Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 14

Artikel: Aktion für das Schweizer Soldatenlied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

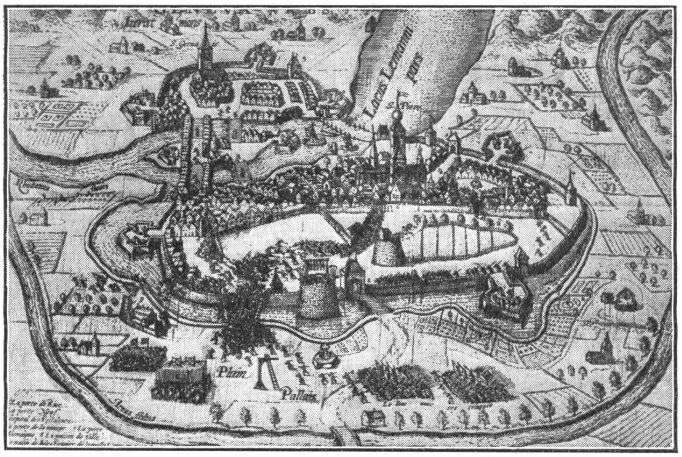
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Genfer Escalade



Die Escalade von Genf, 11./12. Dezember 1602
(Nach einem zeitgenössischen Stich.)

Der am 2. Mai 1598 zwischen Heinrich IV. von Frankreich und Philipp II. von Spanien abgeschlossene Frieden betraf neben diesen beiden Ländern auch Savoyen sowie die Eidgenossen und ihre Verbündeten. Da die Stadt Genf zwar mit Bern und Zürich, nicht aber mit den 13 alten Orten direkt verbündet war, glaubte Herzog Karl Emanuel I. von Savoyen zur Wahrung seiner Ansprüche auf Genf behaupten zu können, daß diese Stadt nicht unter die Vertragsbestimmungen von Vervins falle. Trotzdem König Heinrich IV. in einer feierlichen Erklärung am 1. November 1598 den Einschluß Genfs unter diesen Friedensvertrag ausdrücklich anerkannte, beharrte der Herzog auf seinem Standpunkte. Die von Genf wiederholt aufgenommenen Verhandlungen vermochten die Situation in keiner Weise restlos zu klären: zwar sicherte der Herzog der Stadt wiederholt den Frieden direkt oder durch Bevollmächtigte zu, ein letztes Mal sogar noch am 1. Dezember 1602; im geheimen aber hatte er schon im September einem von Herrn von Albigny entworfenen Plan zu einem bewaffneten Anschlag auf die Stadt Genf zugestimmt.

Am 11. Dezember wurden die für diesen Handstreich bestimmten savoyischen Truppen in Bonne (15 km östlich von Genf) in der Stärke von 500 Geharnischten, 100 berittenen Arkebusieren, 1000 Mann Fußvolk und 200 Mann Landesmiliz zusammengezogen. Das für die Ueberwindung der Stadtgräben und -wälle nötige Material, wie Faschinen, Sturmleitern und Sprengpetarden, wurde ebenfalls hier bereitgestellt. Unter dem Schutze der Dunkelheit wurde auf dem rechten (nördlichen) Ufer der Arve gegen Genf vormarschiert; kurz nach Mitternacht stand die Kolonne in der Gegend von Plainpalais vor den Ringmauern der Stadt. Unbeachtet von der Stadtwache konnten die Gräben mit Faschinen überbrückt und die Sturmleitern an die Mauern vorgebracht werden. Bereits mochten gegen 300 Mann die Mauern überklettert und über den Mittelwall in die Stadt eingedrungen gewesen sein, als eine Genfer Stadtpatrouille den Ueberfall erkannte und sofort Alarm schlug. In kurzem nächtlichem Straßenkampf errangen die Genfer die Oberhand, was von den Savoyern nicht fiel, mußte sich durch Sprung über die Ringmauern retten. Auch der Sprengtrupp, der die Porte Neuve für die übrigen in Plainpalais stehenden Truppen hätte öffnen sollen, mußte unverrichteter Dinge umkehren, nachdem es einem Genfer namens Mercier gelungen war, durch Herablassen des Fallgitters das Tor vor der Zerstörung zu bewahren. Fast gleichzeitig wurden von der Oie-Schanze aus die Stadtgräben unter Geschützfeuer genommen und dadurch die angestellten Sturmleitern zerstört, so daß keine neuen Truppen mehr in die Stadt eindringen konnten. Der Handstreich war damit restlos abgeschlagen, 14 Gefangene in der Hand der Genfer Verteidiger geblieben. Noch am 12. Dezember verurteilte sie der Genfer Rat als «Diebe und Straßenräuber» zum Tode durch den Strang, das Urteil wurde gleichen Tages vollstreckt.

Schon am 15. Dezember kamen 500 Mann bernische Truppen aus dem Waadtland, am 5. Februar weitere 600 Mann aus Bern und 400 Mann von Zürich aus der Stadt Genf zu Hilfe, die daraufhin selbst zur Offensive gegen savoyisches Gebiet überging. Aber schon kurz nachher ließ der Herzog Friedensvorschläge übermitteln, vorerst aber wollte sich Genf auf keinerlei Verhandlungen einlassen. Erst durch Vermittlung einiger Kantone wurde am 21. Juli 1603 in St-Julien ein Vertrag unterzeichnet, in welchem der Herzog den Einschluß der Stadt Genf in den Frieden von Vervins anerkannte und der Stadt gleichzeitig weitgehende Garantien in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht zugestehen mußte.

Aktion für das Schweizer Soldatenlied

Es wird heute so viel von geistiger Landesverteidigung geredet ... wie aber steht es mit dem Soldatenlied? Ist nicht auch die Pflege des schweizerischen Soldatenliedes ein wichtiger Punkt im Programm der geistigen Landesverteidigung?

Die Soldaten fühlen es selber. Aus ihren Reihen kommt immer lauter die Forderung nach guten Schweizer Soldatenliedern. Aber mit den Liedern allein ist es nicht getan, wir haben heute eine ganze Reihe schmissiger Texte und sangbarer Melodien, doch wer verbreitet sie? Wer lehrt sie? Wir haben nicht die Möglichkeit, jedes neue Lied auf Grammophonplatten zu propagieren oder mit Massenchören am Radio zu singen.

So haben sich denn in Zürich einmal eine Anzahl Soldaten zusammengetan und haben eine Aktion für das Schweizer Soldatenlied gestartet. Gefr. Otti Schreiber, von Beruf Chordirigent, übernahm die technische Leitung. Dann wurden durch die Presse alle sangesfreudigen Zürcher Soldaten in den Kaufleuten-Saal aufgeboten und siehe da, eine große Schar folgte dem Appell. Jeden Mittwochabend um 20 Uhr sollen nun vorderhand ähnliche Singabende stattfinden. Keiner verpflichtet sich, regelmäßig zu kommen. Nur wer Freude hat, ist dabei. Aus diesem kleinen Kreis heraus wird das neue Soldatenlied dann in die Einheiten hineingetragen, hinein in den Aktivdienst und den harten Dienst leicht machen.

Warum nicht auch in Luzern, Bern, Basel usw. ähnliche Aktionen ins Leben rufen? Wer sich interessiert, verlange jede nähere Auskunft durch *Soldatenliederaktion:* Aegertenstr. 16/P., Zürich (Füs. W. M. Graf).